

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher nachm. 5 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 2.— M., monatlich 70 Pf., durch die Post vierteljährlich 2.10 M. (ohne Bestellgeld). Einzelne Nummern 12 Pf. Alle Kaiserlich, Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Tägliche Roman-Beilage: „Unterhaltungsblatt“.

# Sächsische Elbzeitung.

## Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht, das königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Anzeigen, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung. Am Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Sonstige Anzeigen bis 5 Uhr aufzugeben. Sonstige Anzeigen bis 5 Uhr aufzugeben. Sonstige Anzeigen bis 5 Uhr aufzugeben.

„Eingeladene“ und „Beilagen“ 50 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechende Rabatte.

Tägliche Roman-Beilage: „Unterhaltungsblatt“.

Zeitung für die Landgemeinden: Altendorf, Kleinhennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mittelndorf, Ostrau, Porsdorf, Postelwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardttsdorf, Schmilka, Schöna, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsisch-Böhmischen Schweiz.

Im Falle höherer Gewalt (Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Ereignisse) des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Inserten-Aannahmestellen: In Bad Schandau: Geschäftsstelle Rautenstraße 184; in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidentank und Rudolf Mosse; in Frankfurt a. M.: G. L. Dausse & Co.

Nr. 46

Bad Schandau, Dienstag, den 16. April 1918

62. Jahrgang.

# Stadt-Sparkasse zu Schandau.

Geöffnet für Ein- und Rückzahlungen an jedem Werktag vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr. Sonnabends durchgehend von 9—3 Uhr. Fernruf Nr. 99.

Hinterlegungsstelle für Kriegsanleihe. — Postscheckkonto Leipzig Nr. 18 917. — Zinsfuß 3 1/2 % bei täglicher Verzinsung.

### Ämtlicher Teil.

## Berteilung von Beifutter.

W. M. II.

Mit Rücksicht auf die bestehende Futtermittelknappheit soll noch vor Ablauf der jetzigen Bezugscheinreihe eine neue Verteilung von Beifutter vorgenommen werden. Die Verteilung findet statt für die Zeit vom 15. April bis 31. Mai 1918. Auf ein Tier entfallen 4 Zentner für die genannte Zeit.

Berdacht werden nur Pferde und Zugochsen, die in landwirtschaftlich notwendiger Weise in Industrie-, Handels- oder Gewerbebetrieben, sowie im öffentlichen Dienste tätig sind.

Tierhalter, die bei der Verteilung berücksichtigt werden wollen, haben einen entsprechenden Antrag an die Kgl. Amtshauptmannschaft bis **Sonnabend, den 27. April 1918,**

zu richten. Auf dem Antrag ist die Anzahl der in Betracht kommenden Pferde und Zugochsen, sowie die Art des Betriebes, in welchem diese tätig sind, anzugeben. Die Angaben sind von der Ortsbehörde bescheinigen zu lassen.

Auf Grund der anerkannten Anträge gibt die Kgl. Amtshauptmannschaft Bezugscheine aus, die bei der Firma Rudolf Gottsche in Pirna, Reitbahnstraße, einzulösen sind. Die jetzt noch laufenden Bezugscheine behalten neben den neuen Bezugscheinen ihre Gültigkeit bis zum 30. April.

Pirna, den 11. April 1918.

Königliche Amtshauptmannschaft.

## Lebensmittel betr.

Dienstag, den 16. April:

**Kunsthonig** — in allen 9 Geschäften — auf Lebensmittelmarke Nr. 24 1/2 Pfund, Preis 60 Pf. das Pfund.

Mittwoch, den 17. April:

**Nährmittel** — auf Nährmittelskarten, Abschnitt I, je 1/4 Pfund, Karten A und D haben Anspruch auf Orisf.

Schandau, am 15. April 1918.

Der Stadtrat.

## Volksküche.

Markenausgabe: Mittwoch, den 17. April 1918:

Häuser Nr. 1—150 vormittags 10—12 Uhr, 151—264 nachmittags 2—4

im **Wernerschen Grundstück**, 6 Marken 173 Pf., 1 Pfund Kartoffeln, 1 Fleischmarke oder 180 Pf., 4 Abschnitte der Gasthaus-Kartoffelmarke, 1 Fleischmarke. Neu hinzutretende Teilnehmer haben außerdem Abschnitt I der Nährmittelskarte abzugeben.

Schandau, den 15. April 1918. Volksküche der Stadt Schandau.

**Volksbücherei** im neueren Schulgebäude, erste Etage. Ausgabe jeden Freitag zwischen 4 und 5 Uhr.

## Rohlenversorgung betr.

Mittwoch, den 17. April, können beliefert werden:

der Wochenabschnitt 2 der **Bezirkskohlengrundkarte** (sowie noch nachträglich 1) mit je 1 Zentner Braunkohle oder Briquettes.

Ausgabe vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr bei **Mertig**.

Schandau, den 15. April 1918.

Der Stadtrat.

# Die Stadtsparkasse Schandau

nimmt Zeichnungen auf die

## VIII. Kriegsanleihe

entgegen.

### Kriegsparkarten

in Beträgen von 2, 3 und 10 Mark werden wiederum ausgegeben.

Zeichnungsschluss: 18. April 1918.

## Die Kriegsanleihe-Versicherung.

(W. 3.) Der gegenwärtige Weltkrieg hat in manchen seiner Erscheinungen die Erfahrungen der Vergangenheit völlig über den Haufen geworfen. Nach vor wenigen Jahren hätte kein Nationalökonom gewagt, von der Möglichkeit zu sprechen, daß das Deutsche Reich während eines Krieges sechzig und mehr Milliarden häufig machen könnte. Die Kunst, so ungeheurer Summen in Anleihenwerten unterzubringen, ohne daß mit den Veränderungen des Geldverkehrs das ganze wirtschaftliche Leben von Grund aus umgewälzt wird, ist eine der merkwürdigsten Erfindungen unserer großen Zeit. Jetzt, da der Friede in naher Aussicht steht, wird unserer Geldwirtschaft eine neue Aufgabe gestellt, nämlich die, neben der Herbeischaffung der Kriegsmittel auch die Vorbereitung auf die großen wirtschaftlichen Aufgaben im Auge zu behalten, die nach der Beendigung des Krieges als bald hunderttausenden von Arbeitskräften und ungezählte Summen freier Darlehen voraussetzen. Die Vorbereitungen auf die Friedenswirtschaft aber werden, darüber kann kein Zweifel bestehen, dem Ergebnis der 8. Kriegsanleihe nicht förderlich sein. In dieser Zeit müssen daher Einrichtungen besonders willkommen sein, die der Kriegsanleiheversicherung dienen, ohne daß sie der Vorbereitung der Friedenswirtschaft Kapitalien entziehen. Und hierher gehört in erster Linie die Kriegsanleihe-Versicherung. Bei der Kriegsanleihe-Versicherung braucht derjenige, der sich an der Zeichnung beteiligen will, im Augenblick nur ganz geringe Barmittel; er zahlt den auf Kriegsanleihe gezichneten Betrag im Laufe einer längeren Versicherungsdauer (10, 12 oder 15 Jahre z. B.) ratenweise ab. Die Versicherungsgesellschaft, deren er sich bedient, zeichnet nach Abschluß der Versicherung die gesamte versicherte Summe auf Kriegsanleihe und zahlt sie bei der Reichsbank ein. So stellt sich die Kriegsanleihe-Versicherung als eine sehr glückliche Verbindung von Versicherung und Kriegsanleihezeichnung auf. Das Reich erhält sofort die nötigen Mittel, und der Versicherungsnehmer zahlt seine Restschuld aus den Ertragsraten ab, die er während der Versicherungsdauer von seinem Einkommen zurücklegt. Die Bedingungen, zu welchen man Kriegsanleihe-Versicherungen abschließen kann, sind bei den einzelnen Gesellschaften verschieden; durchgehends aber haben alle Versicherungsgesellschaften das Bestreben an den Tag gelegt, in ihren Kriegsanleihe-Versicherungen Einrichtungen anzubieten, bei denen in Anbetracht des vaterländischen Zweckes dem Versicherungsnehmer größere Vorteile geboten werden als bei jeder anderen gewöhnlichen Versicherung. Das Zurücktreten des Gewerbesinteresses der Gesellschaft findet schon darin seinen Ausdruck, daß die individuelle Prämie ausbleibt und an ihre Stelle eine sehr mäßig berechnete Durchschnittsprämie tritt. Wegen dieser Durchschnittsprämie, die eine Nettoprämie ist, werden Personen der verschiedensten Lebens-

alterstufen versichert, in der Regel bis zum Aufnahmealter von 50 Jahren. Da die gewöhnlichen Lebensversicherungstarife auf einer anderen Grundlage aufgebaut sind und zumeist mit dem schwankenden Faktor einer Dividende rechnen, so hat man für die Kriegsanleihe-Versicherungen eigene Tarife aufgestellt. Die Versicherungsdauer ist hierbei kürzer als gewöhnlich gebräuchlich; dadurch tritt der Charakter der Sparversicherung stärker hervor. Ein weiteres Entgegenkommen bezeugen die Versicherungsgesellschaften dadurch, daß sie bei Kriegsanleihe-Versicherungen auf einen ärztlichen Gesundheitsnachweis in der Regel verzichten. Auch die Bildung der Rückkaufswerte und der prämienfreien Versicherungen geschieht unter dem Gesichtspunkte, daß dem Versicherungsnehmer im Falle dringenden Bedarfs eine möglichst hohe Auswertung seiner Teilzahlungen auf die Versicherung geboten werden soll. Besonders verdient noch Erwähnung, daß einige Kriegsanleihe-Versicherungen die Kriegsgefahr der Feldzugeilnehmer ohne Einschränkung und ohne Prämienzuschlag mit einschließen.

## Oertliches.

„Was rennen Sie so? Sie haben doch Karten für Ihre Plätze!“ — „Ja, 's ist aber besser, man hat se, als man hätt' se!“ ... Die Menschen „strömten“ in Scharen am Sonnabend nach Hegenbarths Sälen, um dem Theater der Feldgrauen ihren Besuch abzustatten. Trotzdem es sich um eine Wiederholung des „Glücksmädels“, welches bereits am 16. März „über die Bretter ging“, handelte, war das Haus ausverkauft. Die Künstler und Künstlerinnen gaben unter der Leitung des Landsturmmannes **Rich. Bende**y (früher am Dresdner Centraltheater) ihr bestes und ernteten — vielfach auf offener Bühne — reichlichen Beifall. Das Spiel ließ an Realismus — was ja bei der darstellenden Kunst die Hauptsache ist — nichts zu wünschen übrig. Offizierstellvertreter **Busch** (im Frieden Kapellmeister am neuen Hoftheater in Dresden) bemästerte am Klavier den musikalischen Teil. — Dankbar muß man stets für die Veranstaltung eines solchen Abends sein — dem stellvert. Generalkommando **XII** sowohl als den Künstlern — helfen doch diese Stunden teilweise mit über die schweren Zeiten hinweg, wenn es auch nur vorübergehender Natur

ist ... ein kurzes Vergessen, bis die nackte Wirklichkeit wieder ihre Krallen zeigt.

Am heutigen Montag nachm. gegen 2 Uhr kam hier wiederum ein Zug mit kriegsverletzten Soldaten aus der großen Offensive im Westen an. Die Zahl der nunmehr in unseren drei Lazaretten (Villa Selita, Stadt-Krankenhaus Schandau, Höhenhotel Ostrau) Untergebrachten ist durch diese 30 Mann auf 100 gestiegen. Ein herzliches Willkommen den Männern, welche sich nunmehr hier ausruhen und erholen können von dem Kampfe gegen die Erb- bez. Erzfeinde und ihre Trabanten, denn auch sie haben geholfen zu dem Endsiege gegen letztere, der uns hoffentlich bald bevorsteht als Folge der herrlichen Siege unserer Heere im Westen. Im übrigen möchten wir unsere gesch. Leseer auf das hinweisen, was wir in Nr. 44 in bezug auf die Liebesgaben gesagt haben.

Zur Warnung für Feld- und Gartenbesitzer diene folgendes: Gestern vormittag verbrannte auf einem Proffener Felde ein Bestier Unkraut und dergl. Durch Funkenflug hing in der Nähe befindliches Gehölz Feuer. Es gelang, dasselbe zeitig zu löschen, so daß größerer Schaden vermieden wurde. Gewarnt seien hiermit alle Infragekommenden, an windigen Tagen im Freien Feuer anzuzünden; mindestens ist es jedermanns Pflicht, sich über die Ungefährlichkeit der Windrichtung zu vergewissern.

Das Bankhaus Gebr. **Arnhold**, Dresden, das schon seit der 3. Kriegsanleihe Gedenkblätter an seine Zeichner verteilt (zuletzt eine Originallithographie von Professor August Gausl in Berlin) hat für ein Gedenkblatt zur Zeichnung auf die 8. Kriegsanleihe einen Wettbewerb ausgeschrieben. Der große Erfolg, der sich durch den Eingang von nicht weniger als 376 Entwürfen — die einige Tage lang öffentlich ausgestellt waren — aus allen deutschen Ländern dekundet, beweist, welche lebhaften Widerhall das Preisauschreiben in der deutschen Künstlerchaft gefunden hat.